

Januar 1955

Der Januar war erheblich zu nass und doch schneearm, im Süden zu mild, im Norden zu kalt, außerdem gab es wenig sonnige Tage und hing wenige winterliche Merkmale. Trotz häufiger kleinerer Schneefälle konnte in unserer Gegend, in keinem Falle, eine haltbare Schneedecke entstehen. Auf dem Feldberg selbst konnte man nach dem 21. nur noch eine durchbrochene Schneedecke vorfinden. Wohl selten ist es vorgekommen, daß ein Januar in Freiburg mehr Ristage zu verzeichnen hat als der Feldberg.

Februar

Der Februar brachte nach einem milden Zeitraumb mit Regen häufige Schneefälle und wurde durch die anhaltende frostreiche Hochnebelperiode zu einem kalten, sonnenscheinarmen Spätwintermonat. Der 12., 15., 17. und 19. waren die einzigen und zugleich kältesten Tage im Februar.

März

Die ersten beiden Drittel des März sind winterlich kalt, vorwiegend trocken und recht sonnig gewesen, das letzte Drittel mit seinem markanten Mitbewegungsumterschieden vom dagegen Anb. regnerisch und warm. Der Witterungsablauf ließ somit den jahreszeitlichen Übergang - wenn sich nicht ohne Rückfall - gut erkennen. Vom vergangenen März sind somit 24 Tage an kalt und nur 4 wärmer als normal gewesen. Als am 20. März, die plötzliche Erwärmung die Vegetationsentwicklung in den Niederungen geradezu vor-schnellen ließ, meldete sich der Vorfrühling schon gegen das Ende des Monats.

April

Die wesentlichsten Witterungsmerkmale des vergangenen April waren starke Temperaturgegensätze, Niederschlags- und Bewölkungsmangel, Sonnenscheinreichtum und das Fehlen spivisch-nördlichen Aprilwetters. Der April wies einen einzigen Zeitraum mit fast täglichen Niederschlägen auf, der vom 4. - 16. dauerte. Der darauffolgende, bis zum 25. reichende Zeitraum war durchwegs zu kalt. Ein Warmluftvorstoß am 29. und 30. brachte Temperaturen bei uns von über 30 Grad.

Mai

Der vergangene Mai ist durch die ständige Temperaturabnahme und die häufigen Niederschläge zu kühl und zu naß geworden; sein Witterungscharakter war trotz dem anscheinenden Sommer unfründlich. Ab 11. floß stufenweise Kaltluft aus nördlichen Breiten nach Mitteleuropa ein und erreichte am 21. die niedrigsten Temperaturen. Im Frostgefährdeten Gebieten richtete der Nachtfrost der umliegenden Ortschaften in dieser Zeit zum Teil größeren Schaden an. In unserem Ort wurde nur in den unteren Rebanlagen geringer Schaden festgestellt, die jungen Obstanlagen littun jedoch mehr unter diesem Kaltlufteinbruch.

Durch den immer wieder mit anfließenden Kaltluftstrom ergaben sich 18 zu kalte Tage die der Kultur sehr schaden.

Juni

Häufige, teils ergiebige Niederschläge, entsprechende Temperaturrückfälle und starke Bewölkung ließen den vergangenen Juni zu einem feuchten, kühlen und sommersonnenarmen Frühsummermonat werden. Die Regen- und Gewitterfronten über Südwestdeutschland brachten am 2. und 4. Niederschläge und Abkühlungen in schwacher, am 7. in starker Form bis zum Ausmaß von Unwettern. Der abschließende Kaltlufteinbruch in der Nacht vom 9. auf 10. hatte ergiebige Niederschläge und empfindliche Abkühlung mit Schneefällen zur Folge. Am 14. und 17. folgte Aufhellung und Erwärmung. Erst am 22. folgte ein Tiefabschnitt sonnigen Hochdruckwetters das bis zum 25. anhält. Am 25. gegen Abend überquerte eine Gewitterfront unser Gebiet und hatte wiederum örtliche Unwetter mit stärkeren Regenfällen zur Folge.

Juli

Wenn man den Juli mit dem des Vorjahres vergleicht, so scheint er noch verhältnismäßig gut ab; denn es waren immerhin noch einige warme und schöne Tage zu verzeichnen. Zu Monatsbeginn folgte von Nordwesten her ein Monsuneinbruch der überall Monatsniederschne von 2-8 Grad brachte. Bis zum 18. herrschte meist starke Bewölkung, und es kam fortgesetzt zur Ausbildung von Gewittern und Schauern. Der 18. war wohl der wärmste Tag des Monats an dem die Temperaturen von 30 Grad im allgemeinen überschritten wurde. Am 19. folgte ein Abschnitt mit sehr wechselhaftem und unbeständigem Charakter, örtlich mit Gewitterbildung und Regenschauern. Zum Monatsende war es trüb, regnerisch und ausgesprochen kühl.

August

Durch eine zu kalte, wolkeige und regnerische erste und eine warme, fast trockene und sonnige zweite Monatshälfte ist der August bei uns geringem Wärme Defizit zu trocken und ein wenig zu nass geworden. Mit ihm endete ein zu wenig zu kühler, feuchter und sommereinärmer Sommer. Der Witterungsverlauf der ersten beiden Wochen wurde im wesentlichen durch das ostatlantische Hochdruckgebiet bestimmt, das kühle Meeresluft einführte und zahlreiche Gewitter verursachte. Am 4. wurde in Villingen wichtiger Frost gemeldet. Über Monatsmitte war für Südwestdeutschland eine 10-tägige, uns schwach gestörte, trockene und sonnige Hochdruckperiode mit sommerlichen Temperaturen zu verzeichnen. In den letzten Tagen des Monats kam es zu verbreiteter Ausbreitung von Gewittern, die örtlich Unwettercharakter annahmen.

September

Über drei trockene - warme und zwei regnerische - kalte Abschnitte wurde der September insgesamt im wenig zu kalt, anscheinend sonnig und etwas zu trocken. Dem regnerischen - kalten Zeitabschnitt vom 13. bis 14. folgte eine trockene und sonnig - milde Hochdruckperiode vom 18. bis 26. die wesentlich die Erntegerichte bei den Trauben förderte. Am 15. Sept. fiel auf dem Feldberg der erste Schnee und erreichte eine Höhe von 10 cm.

Oktober

Wenig Niederschläge, viele kalte Tage und ein Übermaß an Sonnenschein bestimmten den Charakter des Monats Oktober. Der Monat begann mit 3 kalten trockenen Herbsttagen. Nach einigen Tagen unbeständigem Wetter folgte eine Woche trockenen, milden Hochdruckwetters wo an vielen Orten die höchsten Temperaturen des Monats gemessen wurden. Nach einem Kaltluftvorstoß begann am 16. ein Zeitraumbeständiger Dittierung. Am 16. verzeichneten fast alle Ortschaften im inneren Raum die ersten Oktoberfröste. Nach einer Woche sonnig warmen Wetters, folgte ein unbeständiger Zeitraumbeständiger Polarluft. Die letzten 3 Tage des Monats waren wieder sonnig, aber empfindlich kalt, wobei im Erbringen der Frost minus 6 Grad erreichte.

November

Was dem November trotz der ersten sehr milden Perioden ein Wärme fehlte und infolge von zu wenigen und zu schwachen Niederschlägen an Feuchtigkeit mangelte, erhielt er an Sonnenschein in reichem Maße und wurde dadurch zu einem freundlichen Spätherbstmonat. Milde Meeresluft mit geringen Niederschlägen brachte uns am 3. frühlinghafte Temperaturen die bis zum 10. anhielten. Diesem Zeitabschnitt folgte eine Kaltfront mit Niederschlägen welche bis in die Niederungen mit leichtem Schneefällen verbunden war. Den Rest des Monats war sonnig, kalt und trocken.

Dezember

Der Witterungscharakter im letzten Monat des Jahres 1955 ähnelte in vielen Zügen jenem von 1954. Wie jener, so war auch er erheblich zu warm, infolge seiner häufigen Niederschläge zu nass und der großen Zahl trüber Tage zu Folge arm an Sonnenschein. Das erste Drittel des Monats war der trockensten Zeit. warm im Dezember. Die folgenden zwei Drittel des Monats während denen nur der 13. und der 19., ohne Niederschlag blieben, standen ganz unter dem Einfluss des mächtigen Tiefdruckgebietes über dem Atlantik. Frost- und Wintertage gab es in der Ebene keine.